

# Handarbeit

## Eine von zweitausend Kandidaten des Volkes

Die Biographie der Deputiertenkandidatin des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, der Näherin-Maschinistin Ludmilla Kitajewa ist einfach und lakonisch, wie Hunderter ihrer Altersgenossinnen: Schule — Lehrgang — Produktion.

„Wie herrlich es hier ist!“ Ludmilla geteilt die Näherinnen, die an ihren Maschinen an einem unendlichen Fließband saßen und geschickt ihre Arbeit erledigten. Die farbenreichen Erzeugnisse in den flinken Händen der Näherinnen, ihren künftigen Kollegen und Freundinnen, bezuerten sie nicht.

„Hier arbeite ich“, sagt Ludmilla mit einem harmlosen Lächeln und erklärte uns ihre Operation, die sie zu verrichten hat. Das da Fließband im Moment stillstand, wollten wir die Ursache wissen, und Ludmilla erklärte: „Im Werk sind Neulinge angekommen und bevor sie nicht eingearbeitet haben, muß es stillstehen. Aber nur für eine kurze Zeit! Daran leidet jedoch die Produktion nicht, denn die älteren Näherinnen arbeiten schnell und können ihre Operation gut.“

Das schwarzzellige Mädchen mit freundlichem und offenem Gesicht lebte sich im Kollektiv bald ein und ließ von sich hören. Mit Liebe und Fleiß machte sich Ludmilla an die Arbeit, sie ist in sie einfach verliebt. In einer kurzen Zeit meisterte sie ausgezeichnet ihren Beruf, legte nicht wenig Arbeitsenthusiasmus und Initiative an den Tag. Ihr Arbeitslohn erhöhte L. Kitajewa ständig zu 110—120 Prozent.

Alles Neue und Fortschrittliche in der Komsomolzen- und Jugendbrigade wie auch im ganzen Betrieb griff sie auf, wurde selbst Urheberin vieler Vorhaben. 1975 zum Beispiel war sie Initiatorin des sozialistischen Wettbewerbs für überplanmäßige Produktion.

„Ich bereite mich zur Aufnahme in die Partei vor und möchte weiterlernen, sobald mein Kind etwas größer ist.“

Als man im Parteibüro und in den Arbeitskollektiven der Halle über den Wettbewerb um den Titel „Betrieb XXV. Parteitags“ sprach, war Ludmilla mit ganzer Seele mit dabei.

Ludmilla Viktorowna Kitajewa ist Deputiertenkandidatin des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR. Sie wird die Arbeiter und Angestellten der Leninogorsker Fabrik für Obertriktogonen im höchsten Machtrang der Republik vertreten.

Joh. SCHLOSS, Sonderkorrespondent der „Freundschaft“

Foto: D. Neuwirt

## Zu neuen Großtaten

ARALSK. (Gebiet Kysyl-Orda). Im Klub „Majak“ trafen die Wähler des Stadtwahlkreises Aralsk Nr. 207 mit ihrem Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR, Kandidaten des Büros des ZK der KP Kasachstans, dem Ersten Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der Kasachischen SSR Iwan Gawrilowitsch Slaschnow zusammen.

Der Erste Sekretär des Aralrsk Rayonkomitees der KP Kasachstans T. Jessow, eröffnete die Begegnung. Der Vertrauensmann — Chef eines Verbindungsabschnitts des Sechsfens B. W. Nesterenko — erzählt den Wählern über ihren Kandidaten. Der Direktor des Aralrsk Fischkombinats K. Sarshanow, die Ärztin des Rayonkrankenhauses R. Seichanowa, der Zimmermann des Schiffreparaturwerks A. T. Tichonow, der Erste Sekretär des Rayonkomsomolitees M. Ismachanow und andere sprachen über die große Sorge der Komsomolzen und der Arbeiter des Sowjetstaates für das Wohl des Volkes, über den breiten Aufschwung des Wettbewerbs um eine würdige Erbringung des XXV. Parteitags der KPdSU.

Dann sprach I. G. Slaschnow zu den Versammelten. (KasTAG)

## IMMER MIT DER PARTEI

Am 15. Juni - Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR und zu den örtlichen Sowjets

W. K. Butorin, die Vertrauensperson des Deputiertenkandidaten. Während der Begegnung sprachen M. Chusnawow, Sekretär des Parteikomitees des Sowchos „Put Iljitscha“, A. N. Lindner, Leiter der Traktoren-Feldbaubrigade im Lenin-Kolchos; die junge Wählerin K. Shaparowa, die Lehrerin K. Bekshanowa aus der Mittelschule in Kijaly; A. D. Sacharow, Direktor des Lenin-Sowchos; M. I. Schaworski, Leiter der Traktoren-Feldbaubrigade im Sowchos „Tscherkasski“. Alle Redner riefen die Wähler auf, am Wahltag ihre Stimmen für die Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Parteilosen abzugeben, und rühmten die unerschütterliche Einheit von Partei und Volk.

Vor den Versammelten hielt W. K. Mesjaz eine Rede. Die gegenwärtige Wahlkampagne wird durch eine niedergeworfene schöpferische Aktivität der Sowjetmenschen gekennzeichnet, sagte er. Als Antwort auf den Beschluss des Aprilplenums (1975) des ZK der KPdSU über die Einberufung des XXV. Parteitags der KPdSU, die Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, an der Spitze gewählt.

Die Begegnung eröffnete P. I. Naumenko, Erster Sekretär des Sowjetkai-Rayonkomitees der KP Kasachstans. Über das Leben und die Tätigkeit des Genossen W. K. Mesjaz erzählte der Direktor des Sowchos-Technikums

tätigen des multinationalen Sowjetlandes billigen uneingeschränkt die weise Innen- und Außenpolitik unserer Partei und schätzen die Tätigkeit des ZK der KPdSU, seines Politbüros und des Genossen L. I. Breschnew persönlich hoch ein, die auf die strikte Realisierung der historischen Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU gerichtet ist.

W. K. Mesjaz berichtete über die vorläufigen Errungenschaften in unserem Land in den verflochtenen vier Planjahren und hob den gewichtigen Beitrag hervor, den die Werktätigen Kasachstans zur Festigung der Wirtschaft und Verteidigungswirtschaft des sozialistischen Staates leisten. Der Umfang der Industrieproduktion wurde bedeutend vergrößert, die Arbeitsproduktivität gestiegen. Hunderte Betriebe und Werkstätten wurden produktionswirksam. Merkwürdige Errungenschaften wurden auch in der Entwicklung der Landwirtschaft erzielt. Trotz der schwierigen Witterungsverhältnisse des Vorjahres hat die durchschnittliche Jahresproduktion von Weizen in der vergangenen Periode des Planjahres für das Jahr Ende 1975 vorgezeichnete Niveau erreicht. Die Ankaufpläne von Milch und Eiern wurden überboten, der Tier- und Geflügelbestand hat sich vergrößert.

W. K. Mesjaz charakterisierte die Erfolge in der Entwicklung der Ökonomie des Gebietes Nordkasachstan, wo man in den vier Jahren überplanmäßig für Dutzende Millionen verschiedene Erzeugnisse realisierte. Es wurden in der Landwirtschaft gepflanzte, Wohnhäuser, Schulen, Kindergärten, Krankenhäuser, Kulturhäuser, Kaufläden in Nutzung gegeben. Auch in der Landwirtschaft des Gebietes vollzogen sich gewisse quantitative und qualitative Wandlungen.

Die Werktätigen der Republik in Stadt und Land streben danach, die erzielten Resultate zu vermindern. Die Hauptaufgabe ist gegenwärtig die Erfüllung der Pläne und Verpflichtungen des abschließenden Planjahres. Die Kollektive der Industriebetriebe haben die reelle Möglichkeit, die übernommenen Verpflichtungen nicht nur zu erfüllen, sondern sie auch zu überbieten. Die Partei, Sowjets- und Wirtschaftsräte, betonte W. K. Mesjaz, müssen die vorhandenen Reserven voller mobilisieren, in jedem Kollektiv, an jedem Arbeitsplatz entschieden um eine hochproduktive Nutzung der Werkzeuge und Ausstattungen kämpfen, noch höher die Arbeitsdisziplin und die Arbeitsproduktivität heben. Es gilt auch, viel für die Beschleunigung des Investitions und für die Steigerung seiner Qualität zu tun.

Große Aufmerksamkeit wurde in der Rede auch Fragen der Verbesserung der kulturellen und sozialen Betreuung der Bevölkerung zu erfüllen und den XXV. Parteitags ihrer Kommunistischen Partei mit neuen Erfolgen zu ehren.

A. J. Pelsche, einer von den Versammelten, wozu begrüßt wurde, hielt eine Antwortansprache. Er dankte herzlich den Wählern des Wahlkreises Krasnojarski der Stadt Wolgograd, die ihn als Deputiertenkandidaten zum höchsten Machtrang der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik aufstellten. A. J. Pelsche versicherte den Wählern, dass er seine ganze Kraft daranzusetzen wird, um den hohen Titel Deputierter des Obersten Sowjets der Republik in Ehren zu tragen.

(KasTAG)

## Begegnung der Wähler mit Genossen A. J. Pelsche

Der Lenin-Kulturpalast des Wolgograd-Ritterwerks „Krasny Oktjabr“ ist festlich geschmückt. Am 5. Juni kamen die Wähler — Vertreter der Industrie- und Baubetriebe, der wissenschaftlichen und Projektierungsanstalten des Stadtbezirks zur Begegnung mit ihrem Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der RSFSR für den Wahlkreis Krasnojarski der Stadt Wolgograd dem Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Komitees für Parteikontrolle beim ZK der KPdSU, Arwid Janowitsch Pelsche.

Der Erste Sekretär des Parteikomitees des Bezirksobersteinstroß W. S. Serhanow, der Generaldirektor der wissenschaftlichen Produktionsvereinigung „Komplex“ J. P. Inin, der Innendirektor des Werks „Burrkady“ I. M. Tschernednikow, die Vertreterin der RSFSR K. S. Ossipowa und die Schülerin der technischen Schule Nr. 4 M. Komarowa, die Wähler, am Wahltag ihre Stimmen einmütig für die Kandidaten des unüberbrüchlichen Blocks der Kommunisten und Parteilosen abzugeben.

Daraufhin sprachen der Vertreter des Großen Vaterländischen Krieges, Elektroschweißer des Traktorenwerks „Wolgogradmetallstrol“ W. S. Serhanow, der Generaldirektor der wissenschaftlichen Produktionsvereinigung „Komplex“ J. P. Inin, der Innendirektor des Werks „Burrkady“ I. M. Tschernednikow, die Vertreterin der RSFSR K. S. Ossipowa und die Schülerin der technischen Schule Nr. 4 M. Komarowa, die Wähler, am Wahltag ihre Stimmen einmütig für die Kandidaten des unüberbrüchlichen Blocks der Kommunisten und Parteilosen abzugeben.

## Begegnung der Wähler mit Genossen M. S. Soomenzew

Am 5. Juni fand im Kulturpalast des Uraler Automobilwerks in der Stadt Mas eine Begegnung der Wähler des Mas-Wahlkreises im Gebiet Tscheljabinsk mit dem Deputiertenkandidaten des Obersten Sowjets der RSFSR, Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Ministerrats der RSFSR, Michail Sergejewitsch Soomenzew statt.

Die Wahlversammlung eröffnete N. W. Bogatschow, Erster Sekretär des Stadtpartei-Komitees von Mas. Über den Lebenslauf und Schaffensweg des Genossen M. S. Soomenzew berichtete der Chefkonstrukteur des Uraler Automobilwerks A. A. Romanitschenko, der die Vertrauensperson des Deputiertenkandidaten ist. Er rief die Wähler des Wahlkreises auf, am 15. Juni einmütig für die Deputiertenkandidaten zu stimmen.

Während der Begegnung sprachen die Leiterin der Komsomolzen- und Jugendbrigade aus dem Werk „Elektroapparat“ G. N. Malytschewa, Leiter der Bauverwaltung im Trust „Uralatostroj“ N. D. Schwyrew, der Arbeiter aus der Feilenfabrik J. M. Sanjarow, die Lehrerin aus der Mittelschule S. W. Stepanowa und andere mit Stolz über die gewaltigen Erfolge, die unser Land unter der weisen Führung der teuren Kommunistischen Partei in der Entwicklung der Ökonomie, Wissenschaft und Kultur erzielt hat.

Die Redner sagten, daß die Werktätigen der Industriestadt Mas sowie das ganze Sowjetvolk die Innen- und Außenpolitik der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates, die unermüdete Tätigkeit des Zentralkomitees der KPdSU, seines Politbüros mit dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, an der Spitze einmütig billigen. Sie betonten, daß diese edle Tätigkeit auf den Aufbau der kommunistischen Gesellschaft in unserem Land, auf die Festigung des Friedens auf Erden gerichtet ist.

Indem wir am Wahltag für die Kandidaten des unerschütterlichen Blocks der Kommunisten und Parteilosen stimmen werden, sagen die Versammelten, unterstützen wir, stimmen wir für die unerschütterliche Einheit von Partei und Volk, für die weitere Verstärkung der Macht unserer Heimat.

M. S. Soomenzew, von den Versammelten auf wärmste begrüßt, hielt eine Rede. Er drückte den Wählern des Mas-Wahlkreises seine tiefste Anerkennung und seinen Dank aus für das hohe Vertrauen, das sie ihm erwiesen haben, indem sie ihn erneut als ihren Deputiertenkandidaten des Obersten Sowjets der Russischen Föderation nominiert haben.

Die mir erwiesene hohe Ehre, Kandidat des Blocks der Kommunisten und Parteilosen zu sein, sagte M. S. Soomenzew, nehme ich als Ausdruck der Liebe und Ergebenheit der Sowjetmenschen zu unserer teuren Kommunistischen Partei, der Partei des großen Lenin hin.

## Morgen - Tag der Werktätigen der Leichtindustrie

Mehr Waren für das Volk

Zum zehnten Mal begehen die Werktätigen der Leichtindustrie ihren traditionellen Feiertag. Mit was für Erfolgen wären sie ihrem Feiertag auf, welche Aufgaben stehen vor den Werktätigen dieser Branche im abschließenden Planjahr? Darüber berichtet auf die Bitte des TASS-Korrespondenten hin Minister für Leichtindustrie der UdSSR N. N. Tarassow:

Die Werktätigen unserer Branche verstehen gut, daß von ihrer Arbeit in wieviel die erfolgreiche Verwirklichung der Hauptaufgabe des neunten Planjahres abhängt — Hebung des Wohlstandes des Sowjetmenschen, die der XXIV. Parteitags der KPdSU gestellt hat. Noch nie wurden für die Entwicklung der Leichtindustrie soviel Mittel zugewiesen als in den Jahren des laufenden Planjahres. In den Leichtindustriebetrieben sind über 25 000 neue Ausrüstungseinheiten installiert worden. In den meisten Kombinationen und Fabriken wurden die Produktionsprozesse komplex mechanisiert, die arbeitsaufwendigen Prozesse verringert.

Die Werktätigen der Leichtindustrie antworten auf die Forderungen der Partei mit neuen Arbeitserfolgen. In den verflochtenen vier Planjahren hat sich der Produktionsumfang um 13,3 Prozent vergrößert. In überfüllendem Tempo entwickeln sich die Seiden-, Wollstoff-, Porzellan- und Fayencegeschirre- und Lederkurzwaren-Industriezweige. Bedeutend hat sich der Ausstoß einer Reihe von Massenbedarfsgütern vergrößert.

Die Leichtindustrie des Landes hat den Fünfmonatsplan für 1975 in der Realisierung der Erzeugnisse erfüllt. Die Sowjetmenschen haben in dieser Zeit zusätzlich zum Plan für über 500 Millionen Rubel Volksbedarfsgüter erhalten. Auch der Plan in der Steigerung der Arbeitsproduktivität wurde überboten.

Vor einem Jahr hat das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR den Beschluß gefaßt, „Über einige Maßnahmen zur Vervollkommnung der Planung der ökonomischen Stimulierung der Produktion von Waren der Leichtindustrie“. Die Arbeit zur Realisierung der vor uns gestellten Aufgaben trug zur wesentlichen Verbesserung der Qualität und des Sortiments der Erzeugnisse bei. Allein im vergangenen Jahr wurden über 4 000 Erzeugnisse mit dem staatlichen Gütezeichen getestet.

Immer größere Rolle spielt in der Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse die Bewegung, die in unserem Land als Vertrag der Tausender bekannt ist. Sie hat die Bemühungen aller Teilnehmer der Produktion von Massenbedarfsgütern zu einem einheitlichen Ganzen vereinigt. Gegenwärtig beteiligen sich daran über eine Million Menschen. Der „Vertrag der Tausender“ vereinigte etwa 900 Fabriken und Kombination der Leichtindustrie, Dutzende Betriebe anderer Branchen.

Die Kollektive der Baugartanlagen und -betriebe, die zu Jahresbeginn erhöhte Verpflichtungen zur beschleunigten Inbetriebnahme von Produktionskapazitäten der Leichtindustrie übernahmen, haben die Pläne der Bau- und Montagearbeiten in den fünf ersten Monaten auf allen Anlaufobjekten bedeutend überboten.

Unter den vier Millionen Werktätigen der Leichtindustrie gibt es nicht wenig vortreffliche Meister, auf deren Erfolge wir mit Recht stolz sind: 300 000 Werktätige haben ihre Aufgaben des Planjahres bereits erfüllt. Eine von ihnen — die Weberin aus dem Baumwollkombinat in Kalinin J. B. Sapunowa — wurde vor kurzem mit dem Titel „Heldin der sozialistischen Arbeit“ geehrt. Weltgehend bekannt sind solche unserer Produktionsneuer wie die Spinnerin B. P. Bulowa, aus dem Baumwollkombinat „Komsomol Belorusslands“ in Baranowitschi, die Weberin W. W. Kolomojcz, aus dem Leinwandkombinat in Shtimor, die vor einem halben Jahr schon zwei Fünfjahrespläne erfüllt hat und auf einen zurückbleibenden Abschnitt übergegangen ist, die beste Spinnerin des Landes, Heldin der sozialistischen Arbeit J. G. Amosowa, Arbeiterin der Spinnweberei Nr. 2 in Furmanowo, und viele andere.

Vor der Leichtindustrie stehen im abschließenden Planjahr große Aufgaben. Der Produktionslohn soll gegenüber dem Vorjahr um 5 Prozent vergrößert werden. In überfüllendem Tempo soll sich die Produktion von Stoffen, Obertriktogonen, Konfektionen und einer Reihe anderer Erzeugnisse entwickeln. 150 000 Spindeln, über 6 200 Webstühle sollen anlaufen, was den Ausstoß von etwa 20 Millionen Stück Obertriktogonen und 70 Millionen Stück Wäscheartikel ermöglicht.

Nach der Produktion von Baumwoll-, Wollstoffen und Schuhen nimmt die UdSSR gegenwärtig den ersten Platz in der Welt ein. In diesem Jahr werden unsere Textilarbeiter erstmalig über 10 Milliarden Meter Stoffe herstellen. Doch wir haben noch gegen ungelegte Probleme. Die Mitarbeiter der Leichtindustrie werden berechtigt dafür kritisiert, daß sie nicht selten hinter der Mode zurückbleiben, zu wenig Erzeugnisse mit dem staatlichen Gütezeichen herstellen. Manchmal sind die Kunden mit dem Schnitt, Muster und Besatz der Erzeugnisse unzufrieden.

Die Werktätigen verstehen gut ihre hohe Verantwortlichkeit vor dem Volk. Sie werden ihre Kräfte nicht schonen, um die vor ihnen stehenden Aufgaben zu erfüllen, und alles tun, um die wachsenden Bedürfnisse der Sowjetmenschen vollständig zu befriedigen.

(TASS)

# Morgen-Tag der Werktätigen der Leichtindustrie



Das Kollektiv des Baumwoll- und Kammergarnkombinats „XXIII. Parteilinie“ in Krasnodar verteilte um ein würdiges Begehren des XXV. Parteitag der KPdSU und hat sich diesbezüglich verpflichtet, die Aufgaben des abschließenden Planjahres bis zum 30. Dezember zu bewältigen. Mit bedeutender Planüberbietung arbeiten hier die Brigaden Alexander Tschepak, Johann Müller, Viktor Gach, Jakob Dorfmann und andere.

Unsere Bilder: L. Die Komsomolka E. D. Neuwelt

## Zentralgehöft von heute und morgen

Wie soll ein heutiges Dorf aussehen? Wie soll es am besten bebaut werden, um besser die Bedürfnisse und Forderungen der Landwirte zu befriedigen? Diese Fragen stehen heute auf Tagesordnung. Was gestern noch gut war und sogar Lob verdiente, ist im heutigen Dorf schon veraltet. Der planlose Bebauung der Dörfer und insbesondere der Zentralgehöfte wird allmählich ein Ende gemacht.

In Übereinstimmung mit dem Beschluß des ZK der KP Kasachstans und des Ministerrats der Republik vom 25. Februar 1969 „Über die Regelung des Bauwesens im Dorf“ wurde eine Liste der Sowchos und Kolchos bestätigt, in denen ein komplexer Experimentalbau durch die Baunternahmungsorganisationen des Ministeriums für Landwirtschaft der Kasachischen SSR vorgesehen wird. Zu ihnen gehört auch der Sowchos „Karagandinsk“ im Gebiet Karaganda.

Das Ziel des Experimental-Musterbaus ist die Schaffung eines solchen Sowchosortes, das seinen Lösungen der Planung und Bebauung, des architektonischen Aussehens, des Systems der Betreuung und des Niveaus der baulichen Gestaltung nach nicht nur den modernen sozialökonomischen Bedingungen entspricht, sondern auch die Forderungen berücksichtigt, die bei der Dorfentwicklung in Zukunft aufkommen können.

Gegenstand des Experiments sind: Zonierung und Planung des Territoriums des Dorfes, die planmäßige bzw. rationelle Verbindung der Wohn- und Produktionszonen des Dorfes, die Organisation der Dorfeinfahrt, des Netzes des innerdörflichen Verkehrs, der Wohngruppen verschiedener Bebauungsarten, die Bebauung des gesellschaftlichen Dorfes, die Versorgung der Bevölkerung mit modernen, gut eingerichteten Wohnungen, Kultur- und Dienstleistungsanstalten von hohem Niveau, mit Kommunalbetreuung. Es werden Typen von Wohnhäusern und gesellschaftlichen Gebäuden vorgesehen, die am besten den örtlichen Naturbedingungen entsprechen.

Der Sowchos „Karagandinsk“ ist fertig organisiert worden. Seine Hauptproduktion ist Gemüse, Milchproduktion und Kartoffelbau. Das Zentralgehöft des Sowchos liegt 60 Kilometer vom Gebietzentrum Karaganda entfernt. Dieses Gehöft entspricht den Grundforderungen, die an einen Experimental-Musterbau gestellt werden: es gehört einer ökonomisch entwickelten Wirtschaft, befindet sich in einer günstigen Entfernung von den Basen der Bauindustrie, besitzt gute auswärtige Verkehrsverbindungen mit dem Gebiets- und Rayonzentrum. Das Zentralgehöft ist auf einem Territorium, das Wasser-

liche planerische und räumliche Komposition: Der Kern der Komposition des Dorfes ist der Platz des gesellschaftlichen Zentrums, auf dem sich ein Kulturhaus mit 400 Plätzen, ein Kaffeehaus, eine Kantine und ein neues Verwaltungsgebäude befinden. Das Territorium des Dorfes ist unterteilt in verschiedene Gruppen von Wohnhäusern gebaut. Die erste Gruppe — das sind Zweifamilienhäuser auf zwei Niveaus, die unmittelbar mit kleinen Grundstücken verbunden sind, auf denen auch die Scheunen stehen. Die zweite Gruppe besteht aus blockierten Wohnhäusern auf zwei Niveaus für 8 bis 12 Familien. Daneben sind kleine Grundstücke, aber das Vieh wird in Stallblöcken gehalten, die sich auf den Grundstücken innerhalb der Quartale befinden. Ganz in der Nähe stehen zweigeschossige Mehrfamilienhäuser ohne Hofland. Die Viehställe dieser Häuser befinden sich außerhalb des Quartals. Innerhalb der Quartale sind die Projekt Garagelocks für den individuellen Transport vor.

Die Typen der Gebäude haben sich in zwei Richtungen entwickelt: innerhalb der Quartale, die aus Typenwohnhäusern wurden die Wünsche der Sowchseinwohner berücksichtigt, die es vorzuziehen in Zweifamilienhäuser auf zwei Niveaus und in eingeschossigen Häusern mit Hofland zu wohnen. Für alle Typen Wohnhäuser sieht das Projekt volle Instandhaltung, Kanalisation, Gas- und Stromversorgung.

Gegenüber haben die Auftragnehmer des „Karagandinsk“ Bau- und Montagearbeiten für 1,4 Millionen Rubel geleistet. Das Soll für 1975 beträgt 1,8 Millionen Rubel. Das Projekt ist zum Teil verwirklicht, zusammen mit dem staatlichen architektonischen Baukontrollkomitee eine ständige Kontrolle über den Bau der Siedlung. Die Projektarbeiten sind in den fertigen Wohnhäusern bekannt, ermitteln Mängel und gute Seiten, die sie bei der weiteren Projektierung berücksichtigen.

Es wurden schlüsselfertig gemacht: eine Internatsschule für 480 Schüler mit 120 Schlafplätzen, ein Kindergarten für 140 Kinder, ein Handelszentrum, 7 761 Quadratmeter Wohnfläche. Das Projekt der Bebauung des Zentralgehöfts des Sowchos wird mit Erfolg verwirklicht.

Galina SMAILOWA, Chefinnen des Projekts Karaganda

Das Projekt der Rekonstruktion des Dorfes bewahrt im großen und ganzen den vorhandenen Wohnungsfonds, das Straßennetz und die Struktur des Dorfes. Jedoch das weniger bebaute Zentrum unterliegt einer grundsätzlichen Umgestaltung. Im Resultat einer gründlichen Analyse der umliegenden Landschaft und der Untersuchung der Produktionsfähigkeit des Sowchos kam man zum Entschluß, die Dorfeinfahrt des Dorfes zur Grenze der Produktionszone zu verschieben. Diese Lösung brachte auch die Frage über die Organisation des zentralen Zentrums und der Hauptstraße zwischen den Wohnungen und der Produktionszone mit sich. In dem der Rekonstruktion unterliegenden Teil der Wohnzone wurde ein malerischer, freier Charakter der architektonisch-planerischen Organisation des Territoriums mit Ausnutzung der umgebenden Landschaft gewählt. Diese Verfahrungsweise in Verbindung des Baus von Häusern mit erhöhter Geschosshöhe verschiedener räumlicher und planerischer Lösung, die Mannigfaltigkeit in der Organisation des Territoriums der Quartale, die asymmetrische Anordnung der inneren Straßen und Grünanlagen im Verhältnis zur Hauptstraße die richtige Lage des Zentrums — das alles ergibt eine einheitliche

Im Kolchos „Put Oktjabrja“, Rayon Kellorowka, gibt es vier Milchfarmen. Die beste von ihnen ist in Krasnodar, wo die Milchproduktion weitgehend intensiviert und energische Pjotr Jerschtschenko tätig ist. Im abschließenden Planjahr werden die Melkerinnen dieser Farm mit großem Eifer um eine erfolgreiche Erfüllung der gestellten Aufgaben und übernommenen Verpflichtungen. Im ersten Quartal wurden um 165 Zentner Milch mehr gemolken als in der entsprechenden Periode des Vorjahres. Unter den 22 Melkerinnen dieser Farm ist die sozialistische Wettbewerbskämpferin entfaltete. Im Kampf um die Vergrößerung der Melkerträge nimmt die Bestmelkerin Nina Olschewskaja die erste Platz ein. Sie hat in ihrem fünfjährigen vorfristigen Erfolge die Melkerinnen Lilli Felskaja, Galina Dshewetkaja und Olga Glanz, die ihre persönlichen fünfjährigen ebenfalls schon erfüllt haben. Einen wertvollen Beitrag zur Hebung der Melkerträge leisten durch ihren großen Fleiß auch die Viehhüterin Valeri Felski, Alexander Lomow, Woldemar Meglin und Woldemar Radke. Auf der Farm sind die wichtigsten Arbeitsprozesse mechanisiert, nur die Futterverteilung verlangt vorläufig noch manuelle Arbeit. Es ist eine Futtervorbereitungshalle eingerichtet, die es ermöglicht, die Futtermittel zu nutzen und höhere Melkerträge zu erzielen. Auf der Farm wird der künstlichen Besamung der Kühe viel Aufmerksamkeit geschenkt. Die Kälberwärterin Hajda Seltenreich hat in diesem Jahr noch keinen Kalberausfall zugelassen. Ihre Kolleginnen Julia Saltschowskaja und Maria Neumann sind im Wettbewerb ebenfalls erfolgreich. Das Kollektiv der Milchfarm von Krasnodar steht mit den Farmarbeitern von Wolynsk im Wettbewerb. Diese Farm wird von B. Zimmermann geleitet. Allmonatlich wird das Fazit gegeben. Das geschieht am Tag des Viehzüchters — am 4. Datum jedes Monats. Es treffen sich die Hauptspezialisten des Sowchos mit den Viehzüchtern. Sie erörtern die erzielten Erfolge, suchen Wege, die Fütterung und Fütterung des Viehs besser zu organisieren. Man bestimmt die Sieger im Wettstreit und muntert sie auf. R. BRISCHKEWITSCH, Gebiet Kokschtetaw



## Erste Prüfung

Der erste Junimontag war für die Studenten unserer 401. Gruppe der Abteilung Deutsche Sprache und Literatur an der Kokschtetawer Pädagogischen Hochschule besonders eindrucksvoll. Uns wurde die Ehre zuteil, als erste an der Hochschule die Staatsprüfung in Deutsch zu bestehen. Die strahlende Sonne des angebrochenen Tages ließ uns gönnerhaft die Hoffnung auf ein erfolgreiches Bestehen vorbereitungen, der letzte Schmelz. Jetzt auf den Weg. Punkt acht traten die ersten von der Staatskommission. Diese Glückspilze! Sie hatten es schon

Als sich die Wähler, Werkleute des Sowchos „Jessenkolski“, versammelt hatten, um ihren Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR zu nominieren, sagte Paul Tows, Leiter der Sowchosabteilung Nr. 3: „Natürlich, Klara Teichrib.“ Der Vorschlag des Abteilungsleiters wurde einstimmig unterstützt. Ich weiß, daß es nicht nur bei den Werktätigen unseres Sowchos Brauch ist, für Paul Tows fort, sondern zu unserer sowjetischen Lebensweise gehört, Bestarbeitervor dem Beförderer der Verantwortung für die Arbeit, desto mehr würdige Charakterzüge muß der Mensch haben. Klara Teichrib ist Bestmelkerin im Rayon Komsomolsk. Jedermann kennt sie. Im Wettbewerb mit Melanja Manko, Bestmelkerin aus dem Nachbarrayon Fjodorowka, ging sie als Siegerin hervor. Der Fahrer Andrej Slenko aus dem Sowchos „Jessenkolski“ sagte, daß er am Wahltag für Klara Teichrib stimmen wird, weil sie die Ziele, Grundgedanken hat, wie sie von großem und klein geachtet wird. Direktor der Staatlichen Landwirtschaftlichen Gebietsversuchsstation Karabalyk Heinrich Klasczenko, Leiter der Abteilung des Rayons als Deputierte des Obersten Sowjets der Republik, erfolgreich und tüchtig arbeiten — nur dadurch kann sie Ihre Meinung nach den hohen Regierungszuschreibungen geachtet sein.

## Mit hohem Verantwortungsgefühl

Klara Teichrib ist bereits zwanzig Jahre Melkerin. Als 15-jähriges Mädchen kam sie auf die Farm. Nicht sofort kam der ersahnte Erfolg. Doch Klara Teichrib molk stets mehr Milch als ihre Kolleginnen. Jetzt sind ihre Positionen unerschütterlich — die Erste im Sowchos und im Rayon. Solche arbeitsamen, feinfühlig und hilfsbereiten Menschen sehen die Wähler als Muster, als Etalon eines Deputierten, des Dieners des Volkes an. Deshalb wurde ihr das hohe Vertrauen erwiesen. Bei der Lösung verschiedener Fragen von staatlicher Bedeutung mitzustimmen, die Interessen der Wähler ihres Wahlkreises Karabalyk Nr. 253 für die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR im höchsten Machttorg der Republik zu vertreten. Joh. BITTNER, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

## Vertreterin der Phosphorwerker

Vor drei Jahren hat Antonie das Technikern Polytechnische Technikum absolviert und wurde in Dshambul Phosphorwerker auf Arbeit als Laborantin eingewiesen. Von den ersten Tagen an zeigte sich das junge energiegeladene Mädchen als gute Spezialistin und aktive gesellschaftliche Arbeiterin. Die Komsomolzen aus der Werkabteilung Nr. 15 wählten sie zu ihrem Leiter. Ihr wurde der Auftrag erteilt, die Ziele, Grundgedanken der kommunistischen Moral zu leiten, dem 20 Mitglieder angehören. Ihre Gespräche und Vorlesungen sind für die Arbeiterinnen führt konkrete Beispiele nicht nur aus der Literatur, sondern auch aus dem Leben des Werktätigen an. In ihren Konzepten figurieren Zern und Prozente aus dem Produktionsausstoß des Werkes sowie Ergebnisse jeder einzelnen Verklebung. Vor kurzem wurde auf der



Komsomolversammlung die Frage über die Empfehlung für Antonie Degraf für den Eintritt in die KPdSU besprochen. Alle waren sich einig: Antonie ist würdig, Mitglied der Leninschen Partei zu sein. Ebenso einmütig wurde beschlossen, Antonie als Deputiertenkandidatin des stadtsowjets zu nominieren. Sicherlich wird Antonie Degraf auch dieses ihr erwiesene hohe Vertrauen in Ehren rechtfertigen. UNSER BILD: Antonie Degraf, Deputiertenkandidatin des Dshambuler Stadtsowjets, auf ihrem Arbeitsplatz. Text und Foto: A. Wotschel

## Den Wahlen entgegen

Im Frunse-Bezirk der Republikhauptstadt führen zur Zeit 3 900 Agitatorn die Agitationskomitees um 830 Vertreter der Gesellschaft „Snanije“ politische Massenarbeit, hier funktionierende Agitationskollektive der Parteiorganisationen des Chemischen Instituts der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, des Ministeriums für Geologie, des Rauchwarenkombinats „50. Jahrestag der UdSSR“ der Sübwarenfabrik, der J.-A.-Gagarin-Fabrik, Fabrik Almau, u. a. Die Agitatorn Almasch Arystangalijewa, Näherin der J.-A.-Gagarin-Firma, der Brigadier der Bauverwaltung des Gendorstrol Nr. 1 Sarybal Keldjew die Bestarbeitern des Rauchwarenkombinats „50. Jahrestag der UdSSR“ Ljubow Lutz, die Näherin der Firma „Kasachstan“, Larissa Mater bestreiten ihre Kollegen nicht nur mit Worten, sondern auch mit persönlichen Leistungen zu neuen Arbeitstagen für das wirge Begehren des Wahltags. Die Initiative der Bestarbeiters hat sich ein umfassender Wettbewerb der Betriebskollektive um die vorfristige

## Groß politischer Aufschwung

Erfüllung der Halbjahrespläne zum Wahltag entfaltet, an dem über 40 Betriebskollektive teilnehmen. Musterhaft arbeitet das Agitationskollektiv der Verwaltung Kasglawprojekt. Die Leiterin des Agitationskollektivs Emma Feldmann sorgt dafür, daß hier immer frische Presseausgaben sind. Hier können die Wähler zu beliebiger Zeit qualifizierte Antworten auf sie interessierende Fragen bekommen, sich Radio- oder Fernsehsendungen anhören und sehen. Die Mitglieder des Agitationskollektivs A. Newidowskaja, W. Timtschenko, A. Schulz, W. Gerhardt besuchen oft die Wähler in ihren Wohnungen, erläutern ihnen die Bestimmung über die Wahlen, erzählen über die wichtigsten Ereignisse im In- und Ausland. Auch die Aktivistin der Lektorenpropaganda leisten einen gewichtigen Beitrag zur politischen Massenarbeit während der Vorbereitungen auf die Wahlen. Die Bezirksgesellschaft „Snanije“ hat einen speziellen thematischen Plan der Vorlesungen in den Agitationszentren erarbeitet, der jetzt verwirklicht wird. Die Lektoren M. Sabitow, A. Dachschlager, W. Li, A. J. Lutz treten nicht nur in den Agitationen auf, sie führen auch an den Wohnort rege Aufklärungsarbeit. In den Betrieben, Anstalten werden in diesen Tagen Vorlesungen, Aussprachen, Leninsche Lesungen, Dispute, Treffen dreier Generationen veranstaltet. Allerorts finden Begegnungen der Wähler mit ihren Deputiertenkandidaten, mit Partei-, Sowjet-, Gewerkschaftsfunktionären, Wirtschaftsleitern, Schrittmachern der Produktion statt. T. KULBAJEW, Stellvertreter des Leiters der Abteilung Propaganda und Agitation des Bezirkspartei-Komitees Alma-Ata

## Brief August Bebel's entdeckt

Das Original eines Briefes von August Bebel an einen Parteigenossen für das wirge aufgefunden worden. Der Brief wurde von Generalmajor Alexander Kotikow, ehemaliger Militärkommandant der sowjetischen Zone von Berlin, dem Zentrals Revolutionsmuseum der UdSSR übergeben. Wie Kotikow mitteilte, war der Brief im Archiv des sowjetischen Großen Vaterlands Krieges Mitarbeiter der sowjetischen Militäradministration als Geschenk überreicht worden. Der Brief ist vom 2. Februar 1910 datiert. In jenem Jahr hatte Lenin in Würdigung der Verdienste Bebel's um die Arbeiterbewegung aus Anlaß seines 70. Geburtstages eine von den Mitgliedern des ZK der Russischen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei unterzeichnete Gedenkbeschriftung an ihn gerichtet. (TASS)

Einige Mädchen schmeldeuten schon Pläne für den Sommer. Doch ab und zu blickten alle verstockt auf die Tür, hinter der sehr Wichtiges entschieden wurde. Endlich war es soweit. Willi Adamowitsch Beiz machte mit der Hand eine Geste, die soviel wie „herin“ bedeutete. Zwanzig erwartungsvolle Augenpaare waren auf die Mitglieder der Staatskommission gerichtet. Und schon der erste gefällige Satz rief freudliches Lächeln hervor. Jakob Petrowitsch Richter, Mitglied der Kommission, las vor: „Für fünf, vier, fünf... und so der Reihe nach Hurra! Wir haben die erste Prüfung glänzend bestanden, dachten wir.“ „Eure Antworten gefielen uns“, sagte Jakob Petrowitsch zum Schluß, und wir wünschen euch auch für die gebliebenen Prüfungen soviel Eifer und Hartnäckigkeit. Und der Erfolg wird nicht ausbleiben. Leichten Herzens stürmten alle aus dem Gebäude. Der Anfang war gemacht. W. FINK, Student UNSER BILD: Die Mitglieder der Staatskommission (v. l.) Leiter des Lehrstuhls Jakob Richter, Vorsitzende der Staatskommission Margarita Hilina und der stellvertretende Dekan Fjodor Klaus hören auf die Antwort der Studentin Mina Knaub. Foto: des Verfassers



SPORT • SPORT • SPORT • SPORT • SPORT

# Der Sieger ist bekannt

Die einfrüchtige Mannschaft der Sportler der Republikhauptstadt ist vorfristig Sieger der XIV. Spartakiade Kasachstans geworden. Die Alma-Ataer haben in 14 von 20 Sportarten den Spitzsieg davongetragen. Und vorläufig sind ja erst in 19 Sportarten die Medallien ausgegeben.

Die Sportler aus Alma-Ata siegen auch im Radrennen auf der Chaussee und der Rennbahn. Den II. und III.

Platz belegten im Chausseerennen die Sportler aus Tschimkent und Pawlodar, und auf der Rennbahn — die Radrenner aus Karaganda und Kustanai.

In der Mannschaftsverging sind die Sportler des Gebiets Karaganda an zweiter Stelle, in dem sie den Siegern über 4000 Punkte verspielten. Den III. Platz belegte die Mannschaft des Gebiets Alma-Ata.

# Begabter junger Sportler

Vor zwei Jahren kam Serjoscha Nemzanow nach Alma-Ata, um als Sportler in Kategorie an der Republik-Internetsportschule zu lernen. Während der Spartakiade der Völker der UdSSR in Duschanbe hat er den Silberpreis unter den Erwachsenen erhalten. Er bewahrt glänzend den Erfolg des 14jährigen Schülers der 9. Klasse.

mehr Training als die im letzten Jahr gerasterten fünf Sprünge großer Komplexiertheit.

Eine vorfrüchtige Lehrerin hat Serjoscha Nemzanow. Nach der Abovierung der Kasachischen Hochschule für Körperkultur arbeitete sie 11 Jahre als Trainer. Sie hat schon einige begabte Springerinnen herangebildet. Derzeit ist Jelena Terschitschenko, die 1973 während der UdSSR-Meisterschaft im Springen vom Sprungbrett und Turm den III. Platz eingenommen hat. Gullia Dshakubajewa wurde 1972 Siegerin unter den Junioren. Später haben beide geheiratet, sind Mütter geworden, doch ihrem Trainer versichert, sportliche Leistungen zu erzielen.

Unter Anleitung der Trainerin Galina Michejeva steigen Serjoscha'sche Leistungen rapide empor. 1974 erfüllte er die Normen des Spitzreiters und siegte in allen Wettkämpfen und Meisterschaften unter den Schülern und Jugendlichen.

Die Wasserspringer sind in Kasachstan sehr beliebt, wobei vieles zu Verdiensten eines der Initiatoren dieser Sportart in der Republik, des Lehrers der Hochschule für Körperkultur A. N. Kowalew, ist. Es ist kein Zufall, daß die Wasserspringer Kasachstans während der 14jährigen Spartakiade der Völker der UdSSR den ehrenvollen V. Platz belegt haben.

„Serjoscha ist verständnisvoll, entgegenkommend und arbeitsam. Mit ihm arbeitet es sich leicht — er ist für Wasser sprünge begeistert, und zuweilen muß man ihn sogar zwingen, bei den Übungen im Wasser eine Pause einzulegen“, sagt G. Michejeva. „Je schwerer die Sprünge sind, um so hartnäckiger ist er bestrebt, sie zu meistern.“

Serjoscha hat die Silbermedaille dank dem erreicht, daß er im entscheidenden Augenblick einen dreifachen Sprung glänzend ausführte. Und dieser Sprung kostete ihm viel

UNSER BILD: Examen in der Aula — es tanzt Nadshiba Mukanowa, die ihr erstes Examen hat, auf Empfehlung des pädagogischen Kollektivs wird sie ihre Ausbildung an der Moskauer Hochschule für Kultur fortsetzen.



Im laufenden Schuljahr absolvieren 150 Jungen und Mädchen die Musikschule in Ust-Kamenorsk. Es sind Choreographen, Regisseure, Pianisten, Vokalisten, Chormeister. Jetzt ist hier eine heiße Zeit — die Zeit der Abgangsexamen, 27 Studenten der choreographischen Abteilung haben ihre Diplomarbeiten in Komposition und Tanzreize verteidigt.

## Minischwänke aus alten und neuen Zeiten

## Das Talent

Der Blechdavid brachte seinen rotzigen — Sprößling zum Schmeisler — er möge ihm doch das Orgelspielen beibringen.

„Des Kelje kann Eich die schenschte Linnepfeifer schnitzte um truddt besser, wie'm Singstz sei „Adje!“ lobte er seinen Jungen.

„Wie stehst's aber mit dem Gehör?“

„Ich will Eich mit belleje. Gehör hat'r iwerhaupt kennn. Er horcht mit uf mich un uf sei Muttr erscht recht nit.“

„Nein, ich meine, ob er ein musikalisches Gehör habe. Kann der Knabe singen?“

„No, ja, wie soll ich du saan? Singe kannr nit, aw'r arich wiescht peife!“

Der Blechdavid war starkköpfig und brachte dem kleinen Jungen, der unbedingt Musikant werden sollte, zu Breets Jorch, dem Vorbäser der kleinen Dorfkapelle. Bald konnte der Kleine auch, mehr schlecht als recht, die große Trommel schlagen.

Bei den arbeitsamen Landwirten gab es aber nur im Herbst, zur Zeit der Hochzeiten, Gelegenheit, mit dem „Blöse“ etwas zu verdienen. Sonst wurden die Musikanten nur bei Beerdigungen gebraucht. Das gefiel nun dem Blechdavid ganz und gar nicht. Als man ihn einmal nach dem Erfolge des jungen Musikanten fragte, antwortete er höchst unzufrieden:

„Er hat schun gut spleich gient, aw'r s' sterbe so wenich Leit.“

Foto: W. Pawlulin

# Die Kälte

Herold Belger

Erzählung

### 4. Fortsetzung

Die Schweigepause zog sich zu sehr in die Länge, „Ihr sollt es wissen“, sagte plötzlich Johann. Er berührte kaum die Speise, (at so, als rabe ihn das, was um ihn herum war, als hätte er die tiefen Mundwinkeln bildeten sich tiefe Falten, sein Blick wurde fest und igelgig „Ja, wissen sollt ihr, daß wir Gläubige sind.“

Edik lief rot an, Ella sackte zusammen ließ den Kopf hängen. Kaspar kapierte nicht gleich, was Johanns Worte bedeuteten. Er verstand sie in einem anderen Sinne, der Hausfrau wollte damit nur seine Anständigkeit unterstreichen. Er kaute an seinem Schnitzel und meinte:

„Naja, wir sind ja auch keine Gotteskinder.“ Lutheraner sind wir, glaub ich.“

Man schätzte ihn als einen welterfahrenen, klugen und gerechten Menschen. Immer öfter hörte man damals: „Taub'er rat“, „Taub'er findet für notig“, „Taub'er hat gesagt“. Die Erwachsenen — und mit ihnen auch die Kinder — verehrten ihn. Niemand wußte, wer er eigentlich war, woher, aus welchen Landen er gekommen war, um sich in diesem behaglichen, stillen Gäßchen niederzulassen. Viele zog besonders seine schöne, gepflegte, obwohl etwas gezeigte Sprache an. Es schien, er könnte überhaupt nicht sprechen wie alle Sterblichen. Er spielte mit der Sprache wie ein Schauspieler, verdrehte effektiv die Augen, gestikulierte, unterstrich seine Gedanken mit den Händen. Seine Rede floß zu sanft, einschmeichelnd, bald erstieg seine Stimme jene Höhen und gewann an Kraft und Schwung. Sie bezauberte das Gehör, schlich sich in die Sinne der Menschen, durchte die Gasse, das jedem blutigen, teuer, unentbehrlich ist. Tauber ließ sich oft selbst hinreißen, dann plazierte er förmlich mit seiner Häufigkeit. Er besaß die Gabe, taß wohl auch mit Absicht, über Einfaches abstrakt, weiläufig und verwirrend zu reden. Die Zuhörer konnten ihm oft nicht folgen, verstanden ihn einfach nicht, ahnten nur, worüber er sprach, aber das alles versetzte sie in eine geheimnisvolle Sphäre, verückte sie. Nach solchen Reden war es ihnen unmöglich, widerlich, dem Sprecher im Rundfunk zuzuhören.

## Herold Belger

„Naja, wir sind ja auch keine Gotteskinder.“ Lutheraner sind wir, glaub ich.“

Valentina prustete los. „Schau mal an! Und ich dachte, wir sind katholisch.“

„Nein, mir scheint — Luthera-ner!“ lachte Kaspar. „Ja, bestimmt Lutheraner. Ich erinnere mich noch, die Katholischen waren am besten überlegen, die Wolgauer. Wir spotteten oft über sie, nannten sie Kreuzmacher. Sie sprachen so possig.“

Man verabedete sich, die Hochzeit am übernächsten Tag zu feiern. Der Abschied fiel nicht schwer, die Eltern erlaubten na sofort über ihre Tochter her. „Wußtest du, daß sie Baptistin sind?“

„Ja.“

„Kannst du dir vorstellen, wo du hineinheiratst?“

„Laß sein, Mama, gerate nicht gleich in Panik.“

„O Mädel, mein Herz ahnt, daß du's nicht breuen wirst.“

Ella wünschte sich in diesen Minuten keine derartigen Vorwürfe. „Hör nur mal auf“, sagte sie. „Was ist schon daran, daß sie Baptistin sind? Menschen sind sie wie alle Menschen, nur daß sie sich den Kopf haben verdrehen lassen. Hol sie doch der Kukuck, ich und Edik sind doch davor gefeit.“

„Hätte ich nie gedacht, daß du gläubig bist. Bis vielleicht sogar ein Heiliger!“ machte sich Valentina über ihren Mann lustig und lachte dabei laut.

„Lied' du? Bist du ein frommes Kind?“ witzelte Viktor.

„Ich! Ich bin eine große Sündin. Trotzdem kann ich beten. Du jedoch kannst nicht mit Amen deutsch sagen.“

„Gewiß doch! Valentina warf den Kopf zurück und nahm eine fromme Pose an. „Herr, höre meine Stimme, wenn ich rufe! Sei mir gnädig und erhöhe mich! Gelobt sei Du, mein Gott und mein Heiland, Jesus Christus.“

„Vor dem Studentenheim stieg Ella aus.“

„Nun, Onkelchen, du bist übel dran.“ Ich hab so etwas von dir noch nie gehört. Wo hast du das her? Ich dagegen weiß ein anderes Gebet: Sabychan alla, aljcham du! il-la, al-lachu ak-ba.“

„Also bist du eher ein Muselman als Lutheraner.“

„Präziser: ein Luthermuskel.“

„Ja, ja, du hast recht“, unterstüzte ihn Valentina. „Will ich Gläubiger sein, säuft aber Wodka wie ein waschechter Gotteskinder.“

„Potztausend!“ wunderte sich Johann. „Ich hab so etwas von dir noch nie gehört. Wo hast du das her? Ich dagegen weiß ein anderes Gebet: Sabychan alla, aljcham du! il-la, al-lachu ak-ba.“

„Also bist du eher ein Muselman als Lutheraner.“

„Präziser: ein Luthermuskel.“

„Ja, ja, du hast recht“, unterstüzte ihn Valentina. „Will ich Gläubiger sein, säuft aber Wodka wie ein waschechter Gotteskinder.“

„Vor dem Studentenheim stieg Ella aus.“

„Nun, Onkelchen, du bist übel dran.“ Ich hab so etwas von dir noch nie gehört. Wo hast du das her? Ich dagegen weiß ein anderes Gebet: Sabychan alla, aljcham du! il-la, al-lachu ak-ba.“

„Also bist du eher ein Muselman als Lutheraner.“

„Präziser: ein Luthermuskel.“

„Ja, ja, du hast recht“, unterstüzte ihn Valentina. „Will ich Gläubiger sein, säuft aber Wodka wie ein waschechter Gotteskinder.“

„Potztausend!“ wunderte sich Johann. „Ich hab so etwas von dir noch nie gehört. Wo hast du das her? Ich dagegen weiß ein anderes Gebet: Sabychan alla, aljcham du! il-la, al-lachu ak-ba.“

„Also bist du eher ein Muselman als Lutheraner.“

„Präziser: ein Luthermuskel.“

„Ja, ja, du hast recht“, unterstüzte ihn Valentina. „Will ich Gläubiger sein, säuft aber Wodka wie ein waschechter Gotteskinder.“

„Vor dem Studentenheim stieg Ella aus.“

„Nun, Onkelchen, du bist übel dran.“ Ich hab so etwas von dir noch nie gehört. Wo hast du das her? Ich dagegen weiß ein anderes Gebet: Sabychan alla, aljcham du! il-la, al-lachu ak-ba.“

„Also bist du eher ein Muselman als Lutheraner.“

„Präziser: ein Luthermuskel.“

„Ja, ja, du hast recht“, unterstüzte ihn Valentina. „Will ich Gläubiger sein, säuft aber Wodka wie ein waschechter Gotteskinder.“

„Potztausend!“ wunderte sich Johann. „Ich hab so etwas von dir noch nie gehört. Wo hast du das her? Ich dagegen weiß ein anderes Gebet: Sabychan alla, aljcham du! il-la, al-lachu ak-ba.“

„Also bist du eher ein Muselman als Lutheraner.“

„Präziser: ein Luthermuskel.“

„Ja, ja, du hast recht“, unterstüzte ihn Valentina. „Will ich Gläubiger sein, säuft aber Wodka wie ein waschechter Gotteskinder.“

„Vor dem Studentenheim stieg Ella aus.“

„Nun, Onkelchen, du bist übel dran.“ Ich hab so etwas von dir noch nie gehört. Wo hast du das her? Ich dagegen weiß ein anderes Gebet: Sabychan alla, aljcham du! il-la, al-lachu ak-ba.“

„Also bist du eher ein Muselman als Lutheraner.“

„Präziser: ein Luthermuskel.“

„Ja, ja, du hast recht“, unterstüzte ihn Valentina. „Will ich Gläubiger sein, säuft aber Wodka wie ein waschechter Gotteskinder.“

## Minischwänke aus alten und neuen Zeiten

Der Blechdavid brachte seinen rotzigen — Sprößling zum Schmeisler — er möge ihm doch das Orgelspielen beibringen.

„Des Kelje kann Eich die schenschte Linnepfeifer schnitzte um truddt besser, wie'm Singstz sei „Adje!“ lobte er seinen Jungen.

„Wie stehst's aber mit dem Gehör?“

„Ich will Eich mit belleje. Gehör hat'r iwerhaupt kennn. Er horcht mit uf mich un uf sei Muttr erscht recht nit.“

„Nein, ich meine, ob er ein musikalisches Gehör habe. Kann der Knabe singen?“

„No, ja, wie soll ich du saan? Singe kannr nit, aw'r arich wiescht peife!“

Der Blechdavid war starkköpfig und brachte dem kleinen Jungen, der unbedingt Musikant werden sollte, zu Breets Jorch, dem Vorbäser der kleinen Dorfkapelle. Bald konnte der Kleine auch, mehr schlecht als recht, die große Trommel schlagen.

Bei den arbeitsamen Landwirten gab es aber nur im Herbst, zur Zeit der Hochzeiten, Gelegenheit, mit dem „Blöse“ etwas zu verdienen. Sonst wurden die Musikanten nur bei Beerdigungen gebraucht. Das gefiel nun dem Blechdavid ganz und gar nicht. Als man ihn einmal nach dem Erfolge des jungen Musikanten fragte, antwortete er höchst unzufrieden:

„Er hat schun gut spleich gient, aw'r s' sterbe so wenich Leit.“

## Achtungswürdig

Ein Pfannstiel'er kam in das Dorf Kratzke auf der Bergseite und ging dort mit seinem Bekannten die Gasse entlang. Da kam ihnen ein Ferkel entgegen. Der Pfannstiel'er blieb stehen, lötfte seine Schirmmütze und verbeugte sich tief vor dem grunden Borstentier.

„Weescht, ich e's Schweinefleisch sou arich geern“, erklärte er dem veräuzt dreinschauenden Gefährten.

## Wenich enns

Ein Städter kam diensthalber nach Pflanzentst. Er wurde beim „Neunstmilgen“ einquartiert. Der Bauer wurde so genannt, weil sich seine Stimme beim Sprechen oft überschlug.

Der Städter fand das Haus in der Schmalen Gasse und fragte den auf der Torbank sitzenden Hausherrn:

„Können Sie mir vielleicht sagen, ob der Zehntmügige hier wohnt?“

„Hackment“, meinte der Bauer, „wenich enns, was ich!“

Paul ROHLEDER

## Kleidung der Helden Ostrowskis

Eine interessante Sammlung von Kleidern aus dem vorigen Jahrhundert haben die Mitarbeiter des A.-N.-Ostrowski Memorial in einem Schließelwag, Gebiet Kostroma, gesammelt. Das sind Kostüme, die die handeligen Personen aus den Bühnenstücken des berühmten Dramatikers einst getragen oder getragen haben könnten. Diese Helden waren Vertreter aller Schichten der Gesellschaft des zaristischen Rußlands: Adlige, Kaulteure, Beamte, Bauern, Mönche, Handwerker. Wenn man berücksichtigt, daß das Zeitalter der Handlungen der Bühnenstücke sich von grauem Altertum („Schneejockchen“) bis in das 19. Jahrhundert erstreckt, so kann man sich vorstellen, wie bunt dieser Kleiderbestand ist.

(TASS)

# Willkommene Gäste

Die Laienkunst der Dshambuler pädagogischen AbtFachschule erfreut sich großer Beliebtheit. Bereits viele Jahre bevor das Kollektiv den ersten Platz auf den Städtischen. Hier wurde ein Ensemble gegründet, das den Namen „Freundschaft“ trägt. Seine Leiterin ist Margarete Ptschizina. Die Laienkünstler singen auch Lieder in deutscher Sprache, darunter „Die Sturmlocke von Buchenwald“, „Drushba-Freundschaft“ und andere.

Im Programm sind die verschiedensten Genres vertreten. Mit ihrem Können erfreuen die Zuhörer die Akkordeonspieler Ljudmila Golubrowa, Alla Wild, Ljuda Jassnewa, Nina Derepko und die Bajanspielerin Walja Schilowa. Das Spielen lehrte sie ihr Leiter Viktor Timis. Diese Mädchen wurden mehrmals nicht nur in der Fachschule, sondern auch in der Stadt als die besten Akkordeonspieler anerkannt.

Auch der kasachische Chor ist beliebt. Warmen Anklang bei den Zuhörern findet der russische Chor, den Jewgeni Kupper leitet. Die Laienkunstkollektiv ist oft zu Gast nicht nur in den Klubs der Stadt, sondern auch in den Dörfern. Sobald die Examen abgelegt sind, wird es auf das flache Land fahren und den Akkerbauern bei der Heumahd, auf den Rübenfeldern, Farmen und bei der Ernte so manche angenehme Stunde bereiten.

A. WOTSCHEL

Dshambul

# Versehrte Woche

## „Freie Fahrt!“ am Suezkanal

Acht Jahre hat er still und to gelogen, der Weltschifffahrt berühmtester Kanal, von Pharaonen schon geplant verweren — ein Bauwerk, ohne Zweifel epochal.

Vielhunderttausend Schiffe mühsen hatten vor jenem Überfall ihn schon passiert, eh Bomben wühlten auf den spiegelflatten, versunkne Schiffe plötzlich ihn blockiert.

Acht Jahre hielten Tel-Awivs Geschütze die Wasserräder unter Feindbeschuß, war der Kanal nur eine lange Pfütze... Jetzt aber ist mit diesem Unheil Schluss!

Der Golf von Suez wurde von Matrosen unserer Kriegsmarine kühn entmint; Amerikaner, Engländer, Franzosen dort gleichfalls haben Lob und Dank verdient.

Ägyptens schreckbreite Lebensader erneut zum Wohl der ganzen Welt pulstert, die freie Durchfahrt friedlicher Geschwader von Port Said bis Suez garantiert.

Sie brauchen nicht mehr Tausende von Mellen unnützlich zu trampeln rund um Afrika, und da erneut sie schmernde eilen, ist der Bestimmungshafen wieder nah.

Die Flaggen aller Nationen when erneut im Glutwind am Suezkanal, der jetzt, gesundet von des Krieges Wehen, grad wie ein kühnes, stolzes Siegfaltn, gehüt das alte „Freie Fahrt!“-Signal.

Rudi RIFF

## Für die Kinder

In den malerischen Gegenden von Schtschutschinsk und Serenda und an anderen Stellen des Gebiets Koktschetaw werden 20 Pionierlager eröffnet, in denen sich 14 000 Schüler erholen werden. Weitere Entwicklung erhalten die Lager sanatorischen Typs. In zwei solche Lager werden 400 Kinder kommen. 8 000 Schüler werden die Ferien an den Gesundungsplätzen unmittelbar an den Schulen, etwa 72 000 auf Exkursionsorten und Wanderwegen verbringen. Auch die Kinder des Vorschulalters sind nicht vergessen.

Gute Bedingungen für die Er-

holung der Kinder schufen die Gewerkschaftsorganisationen und Wirtschaftsleiter des Werks für medizinische Geräte, der Kraftwerksbetriebe der Baugewerkschaften der Rayons Tschaklow, Schtschutschinsk, Arykbalyk.

M. GAPONTSCHUK

Gebiet Koktschetaw

## Fernsehen Wostok

Montag, 9. Juni

15.25 — ZF. Sendeprogramm. 15.30 — Dokumentarfilm. 16.00 — Mamas Schule. 16.30 — Sendung im Fach Literatur. W. Kaverin. Zwei Kasper. 16.45 — Filmchronik. 18.15 — Sendung in kasachischer Sprache. 18.50 — Die Mediziner für die Mediziner. Konzert des Gesangs- und Instrumentalensembles der Abteilung für Erzieher. 19.15 — Ansprache des Professors an der Medizinischen Hochschule in Zielinograd W. M. Udod. 19.35 — Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen“ in russischer Sprache. 19.55 — ZF. Begegnung der Wähler des Frunse-Wahlkreises der Stadt Moskau mit dem Deputiertenkandidaten des Obersten Sowjets der RSFSR, Genossen A. N. Kossygin. Konzert. Sendung aus dem Staatlichen Akademischen Bolschoitheater der UdSSR. 24.00 — „Zeit!“ 00.45 — Fußball. Torpedo — Dynamo (Kiew). In den Pausen — Ziehung in Sportlotto. 02.25 — Nachrichten. Sendeprogramm.

Dienstag, 10. Juni

10.00 — ZF. Sendeprogramm. 10.05 — Morgensport. 10.20 — Nachrichten. 10.30 — N. Pogodin. Verfilmtes Bühnenstück „Glockenspiele“ des Kirow-Werks. 11.00 — ZF. Sendeprogramm. 11.30 — Dokumentarfilm. 16.00 — Die Fotografen. 17.00 — ZF. Sendeprogramm. 17.05 — Zeitschriften. 17.15 — Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen“ in kasachischer Sprache. 17.30 — ZF. Sendeprogramm. 17.35 — Verbindungskabel. 17.40 — ZF. Mensch und Gesetz. 18.00 — Zielinograd. Dem Wahlen entgegen. Sendung der Propaganda-Redaktion. 18.25 — Futur für die Farmen. Über die Bereitstellung des Futurs in den Wirtschaften des Gebiets. 18.45 — Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen“ in russischer Sprache. 19.00 — ZF. Nachrichten. 19.15 — Lustige Töne. 19.30 — Europa — Zeit der Wandlungen. Die Sendung führt die politische Kommentare des sowjetischen Fernsehens und Rundfunks. 19.40 — 20.15 — Ballett „Koppella“ im Leningrader Akademischen Malytheater für Oper und Ballett. 22.00 — Informationsprogramm „Zeit!“ 22.30 — Erzählungen über das Theater. 23.30 — Europa-Meisterschaft in Basketball, Männer. Sendung aus Jugoslawien. Nach Abbruch — Nachrichten. Sendeprogramm.

Mittwoch, 11. Juni

10.00 — ZF. Sendeprogramm. 10.05 — Morgensport. 10.20 — Nachrichten. 10.30 — Am Lagerfeuer. 11.00 — Ballett „Koppella“ im Leningrader Akademischen Malytheater

für Oper und Ballett. 17.50 — Zielinograd. Sendeprogramm. 17.55 — Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen“ in kasachischer Sprache. 18.05 — Filmchronik. 18.15 — Sendung in kasachischer Sprache. 18.50 — Die Mediziner für die Mediziner. Konzert des Gesangs- und Instrumentalensembles der Abteilung für Erzieher. 19.15 — Ansprache des Professors an der Medizinischen Hochschule in Zielinograd W. M. Udod. 19.35 — Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen“ in russischer Sprache. 19.55 — ZF. Begegnung der Wähler des Frunse-Wahlkreises der Stadt Moskau mit dem Deputiertenkandidaten des Obersten Sowjets der RSFSR, Genossen A. N. Kossygin. Konzert. Sendung aus dem Staatlichen Akademischen Bolschoitheater der UdSSR. 24.00 — „Zeit!“ 00.45 — Fußball. Torpedo — Dynamo (Kiew). In den Pausen — Ziehung in Sportlotto. 02.25 — Nachrichten. Sendeprogramm.

Dienstag, 10. Juni

10.00 — ZF. Sendeprogramm. 10.05 — Morgensport. 10.20 — Nachrichten. 10.30 — N. Pogodin. Verfilmtes Bühnenstück „Glockenspiele“ des Kirow-Werks. 11.00 — ZF. Sendeprogramm. 11.30 — Dokumentarfilm. 16.00 — Die Fotografen. 17.00 — ZF. Sendeprogramm. 17.05 — Zeitschriften. 17.15 — Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen“ in kasachischer Sprache. 17.30 — ZF. Sendeprogramm. 17.35 — Verbindungskabel. 17.40 — ZF. Mensch und Gesetz. 18.00 — Zielinograd. Dem Wahlen entgegen. Sendung der Propaganda-Redaktion. 18.25 — Futur für die Farmen. Über die Bereitstellung des Futurs in den Wirtschaften des Gebiets. 18.45 — Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen“ in russischer Sprache. 19.00 — ZF. Nachrichten. 19.15 — Lustige Töne. 19.30 — Europa — Zeit der Wandlungen. Die Sendung führt die politische Kommentare des sowjetischen Fernsehens und Rundfunks. 19.40 — 20.15 — Ballett „Koppella“ im Leningrader Akademischen Malytheater für Oper und Ballett. 22.00 — Informationsprogramm „Zeit!“ 22.30 — Erzählungen über das Theater. 23.30 — Europa-Meisterschaft in Basketball, Männer. Sendung aus Jugoslawien. Nach Abbruch — Nachrichten. Sendeprogramm.

Mittwoch, 11. Juni

10.00 — ZF. Sendeprogramm. 10.05 — Morgensport. 10.20 — Nachrichten. 10.30 — Am Lagerfeuer. 11.00 — Ballett „Koppella“ im Leningrader Akademischen Malytheater

daten des Obersten Sowjets der RSFSR, Genossen L. I. Breschnew. Konzert. Sendung aus dem Kongresshaus des Kremls. 22.00 — Informationsprogramm „Zeit!“ Reportage über die Begegnung der Wähler des Baumann-Wahlkreises der Stadt Moskau mit dem Deputiertenkandidaten des Obersten Sowjets der RSFSR, Genossen L. I. Breschnew. Nach Abschluss — Spartakiade der Völker der UdSSR. Sendeprogramm.

Sonnabend, 14. Juni

10.00 — ZF. Sendeprogramm. 10.05 — Morgensport. 10.20 — Nachrichten. 10.30 — Lustige Töne. 11.15 — Sendung für Eltern. 11.30 — Durch Museen und Ausstellungen. 12.00 — Musikprogramm „Morgenspeis!“ 12.30 — Um den Preis des Klubs Lechball. 13.00 — Konzert des Staatlichen russischen Volkorchesters von Woronesh. 14.00 — Morgen — Tag der Mediziner. 14.30 — Wünschelort. 15.00 — Mehr gute Wünsche. 15.30 — Kinderfilme. Spielfilme. 16.30 — Durch die Moskauer Konzertsäle. 17.15 — Aus der sowjetischen Kosmonautik. 17.45 — Konzert sowjetischer Arbeiter. 18.15 — Politischer Kommentar. J. A. Shukow beantwortet Fragen der Fernsehzurker. 19.00 — Nachrichten. 19.15 — Zeitschriften. 19.40 — Wünschelort. 19.45 — Mehr gute Wünsche. 19.50 — Kinderfilme. Spielfilme. 20.00 — Durch die Moskauer Konzertsäle. 20.15 — Aus der sowjetischen Kosmonautik. 20.45 — Nachrichten. Sendeprogramm.

Sonntag, 15. Juni

10.00 — ZF. Sendeprogramm. 10.05 — Zum Morgensport angestretzt. 10.20 — Nachrichten. 10.30 — Der Wecker. 11.00 — Ich diene der Sowjetunion. 12.00 — Konzert des Großen Kinderorchesters des Zentralen Fernsehens und Rundfunks. 12.30 — Gedichte sowjetischer Autoren über die Partei. 13.00 — Musikklassik. 13.30 — Sendung für Landwirte. 14.30 — Nachrichten. 14.40 — Auf dem Bildschirm — Filmkomödie. Spielfilm. „Gestreifte Route“. 16.05 — Kinder des Sowjetlandes. 16.40 — Internationales Pianoconcurs. 17.00 — Nachrichten. 17.20 — Zeitschriften. 18.00 — Klub der Filmreizen. 19.00 — Nachrichten. 19.15 — Fest des großen Sieges. Dokumentarfilm. 20.05 — Konzert. 20.30 — Europa-Meisterschaft in Basketball, Männer. Sendung aus Jugoslawien. 21.00 — Spartakiade der Völker der UdSSR. Fechten. 21.20 — Lieder meiner Heimat. Konzert des Estraden-Sinfonieorchesters des Zentralen Fernsehens und Rundfunks. 22.30 — UdSSR-Meisterschaft in Fußball, Dynamo (Kiew) — Dynamo (Moskau). Sendung aus Kiew. In der Pause — „Die Sowjetunion im Urteil ausländischer Gäste“. 00.15 — Informationsprogramm „Zeit!“ 00.45 — Sende-